



...und Magdalena
fragt den Bürgermeister,
ob er jeden Tag
arbeiten muss

**Mama, ich weiß jetzt,
wo unser Trinkwasser herkommt!**



Mama, wo kommt denn unser Trinkwasser her?

Tamia, 9 Jahre, aus Spesbach, wollte es einmal ganz genau wissen. Ihre Mama ist daraufhin mit ihr zu allen Stationen der Wasserversorgung gefahren. Und Georg Leydecker und Jürgen Rosenkranz von den Stadtwerken Ramstein sowie Ortsbürgermeister Achim Wätzold (Fotos von oben) stehen hier der OrtsZeit Rede und Antwort.

Haben wir noch genug Trinkwasser?

Oh ja, zum Glück ist noch genug Wasser da. Unser Trinkwasser kommt aus zwei tiefen Brunnen in Spesbach. Da könnte man sogar mehr als doppelt so viel herauspumpen, als gebraucht wird. Es werden jedes Jahr fast 300 Millionen Liter Wasser verbraucht. In Hütschenhausen, Spesbach, Katzenbach und Schrollbach zusammen.

Wieso denn Schrollbach – das gehört doch gar nicht zu unserem Dorf?

Das stimmt. Aber die Häuser in Schrollbach sind alle seit vielen Jahrzehnten an die Wasserleitung aus Spesbach angeschlossen. Die Schrollbacher verbrauchen rund 35 Millionen Liter Wasser im Jahr.

Und bezahlen die das auch?

Aber natürlich. Das wird immer für jedes Jahr ganz genau ausgerechnet.

Ist denn unser Wasserpreis sehr hoch?

Nein, der Kubikmeter – das sind 1000 Liter – kostet 1,79 Euro. Das ist etwas niedriger als der Durchschnitt in Rheinland-Pfalz.

Was, 1000 Liter kosten nicht mehr als zwei oder drei Flaschen Sprudelwasser!?

Ja. Das heißt aber nicht, dass man unser Trinkwasser einfach so verschwenden könnte. Denn wenn man mehr Wasser verbraucht, als ganz unten im Grundwasser neu gebildet wird, dann kann es sogar bei uns im Hochsommer schon mal

knapp werden. Wasser ist so wertvoll, da sollte man sehr sorgsam mit umgehen.

Was macht man denn, wenn die Pumpen einmal ausfallen?

Das kann schon einmal vorkommen. Zum Beispiel bei einem Stromausfall. Aber für solche Fälle haben wir Notstromaggregate. Die werden mit Benzin angetrieben und stellen den nötigen Strom her.

Aber wenn einmal etwas ganz Schlimmes passiert und man kann ein paar Wochen lang kein Wasser mehr pumpen, was ist dann?

Wir haben unsere Wasserleitungen zur Sicherheit extra mit den Ramsteiner Wasserleitungen verbunden. Der Anschluss ist in Spesbach hinter dem kleinen Gewerbegebiet. Und es gibt eine Verbindung zum Wasserwerk Landstuhl. Die



führt über Hauptstuhl. So können wir uns gegenseitig mit Wasser aushelfen, wenn mal für längere Zeit die beiden Spesbacher Pumpen ausfallen sollten. Das geht natürlich auch genau so umgekehrt. Und wenn es mal ganz schlimm kommen sollte: Wir können im Notfall sogar den früheren Tiefbrunnen in Hütschenhausen schnell aktivieren. Dort ist die komplette Technik noch vorhanden und wird auch gewartet.

Haben wir eigentlich gutes Wasser in unserem Dorf?

Ja, unser Trinkwasser ist ganz ausgezeichnet! Die Nitratwerte sind niedrig – das ist vor allem für die Gesundheit von Babys wichtig. Unser Wasser hat auch keine Säure, wenn es aus dem Hahn kommt. Das ist gut für die Leitungen, damit sie nicht durchrosten. Außerdem ist unser Wasser ziemlich „weich“, deshalb setzt es die Leitungen nicht mit Kalk zu. Wir passen immer auf die Wasserqualität auf. Denn im Spesbacher „Wasserhäuschen“ können wir das Wasser so „aufbereiten“, dass es immer so gut bleibt, wie es jetzt ist.

Wie kommt dann das Wasser vom Brunnen in unsere Häuser?

Zuerst einmal wird von den beiden Brunnen in Spesbach das gesamte Wasser ganz nach oben auf den höchsten Punkt der Gemarkung Katzenbach gepumpt. Dort stehen zwei große Behälter. Da passen insgesamt über anderthalb Millionen Liter Wasser rein. Das reicht aus für einen ganzen Tag. Von dort aus führen dann Leitungen in alle drei Ortsteile und nach Schrollbach. Weil diese Behälter so hoch liegen, ist der Druck in den Wasserleitungen im Dorf auch schön gleichmäßig. Das ist gut.

Und wem gehören diese ganzen Pumpen und Leitungen?

Eigentümer der gesamten Wasserversorgung ist die Ortsgemeinde Hütschenhausen. Da gibt es einen „Werksausschuss“, der alle wichtigen Beschlüsse fasst. Und der Ortsbürgermeister, Herr Wätzold, leitet diesen Ausschuss. Die Gemeinde hat aber die sogenannte „Betriebsführung“ schon lange an die Stadtwerke Ramstein-Miesenbach übertragen. Die machen dann alles, was nötig ist. Man braucht nämlich schon ein paar Mitarbeiter, damit alles gut funktioniert. Technisch und finanziell. Beahlt wird das dann über die Wassergebühren.

In Katzenbach war letztes Jahr eine große Baustelle in der Brunnenstraße. Was ist da gemacht worden?

Ja, die gesamte Leitung wurde erneuert. Und wenn man schon einmal eine Straße ganz aufgegraben hat, dann kann man auch gleich noch andere wichtige Dinge erledigen. Wir werden überall, wo die Gemeinde in den nächsten Jahren Straßen ausbaut, genau hinsehen, was wir als Gemeindewerke dort noch tun können.

Nachdem Tamia erfahren hatte, wo unser Wasser herkommt und wie es zu uns ins Haus kommt, hat sie für alle ein wunderschönes Bild dazu gemalt (siehe nächste Seite).





Tamia hat hier zusammen mit ihrer Oma ein tolles Bild gemalt. Darauf kann man sehr gut sehen, wo die tiefen Brunnen sind **1** + **2**, wo das Wasser gefiltert **3** und anschließend hochgepumpt **4** wird in die Hochbehälter **5** + **6**. Von dort aus geht es mit gleichmäßigem Druck über die Entnahmeleitung **7** in die Ortsnetze **8**, wo es in die Häuser verteilt wird.

Ganz im Westen (links im Bild) befindet sich noch der alte Tiefbrunnen **9**. Dieser kann im Notfall aktiviert werden. Bei den Positionen **10** + **11** bestehen Verbindungen in die Ortsnetze Ramstein und Hauptstuhl. Hier kann man sich gegenseitig aushelfen. Bei Position **12** erhält die Gemeinde Schrollbach ihr Trinkwasser.



LEGENDE

- 1** Tiefbrunnen Spesbach 1
- 2** Tiefbrunnen Spesbach 2
- 3** Wasserwerk Spesbach
- 4** Förderleitung zum Hochbehälter
- 5** Hochbehälter 1
2 x 250 m³
- 6** Hochbehälter 2
2 x 550 m³
- 7** Entnahmeleitung Ortsnetze
- 8** Ortsnetze
- 9** Reserve-Brunnen Hütschenhausen
- 10** Trennschieber Netze Hü <> Ra-Mie
- 11** Trennschieber Netze Hü <> Hauptstuhl
- 12** Übergabe zum Netz Schrollbach

„Musst du als Bürgermeister jeden Tag arbeiten?“



Magdalena Henter (10) Spesbach

Und was machst du so als Bürgermeister?



Was gefällt dir in unserem Dorf am besten?

Die Begeisterung, mit der viele Menschen sich für unseren Ort einsetzen. Viele helfen mit, zum Beispiel wenn ein Verein ein Fest veranstaltet, manche pflegen gemeindliche Grünanlagen, andere fahren den Bürgerbus. Viele schätzen dieses Miteinander. Es gibt tolle Angebote für Jung und Alt in den Gemeindehäusern und Sporthallen. Und draußen hat unsere Gemeinde ebenfalls viel zu bieten – vom Spielplatz bis hin zum Biber im Bruch.

Macht dir Bürgermeister Spaß? Ist das ein schwerer Beruf?

Ja, es macht mir richtig Spaß. Für mich ist es weniger ein Beruf, sondern mehr eine Aufgabe für unsere Gemeinde. Das Amt – es ist ja ein Ehrenamt – hat viele ganz verschiedene Seiten. Ich arbeite mit vielen Menschen zusammen und gemeinsam machen wir so unseren Ort Stück für Stück besser. Das ist schön.



Ich kümmere mich um viele Dinge im Ort: Zum Beispiel um unsere Kitas, Spielplätze, Straßen, Vereine und Feste. Wenn etwas gebaut oder verbessert werden soll, arbeite ich mit der Verwaltung und Fachleuten daran. Oft kommen auch Menschen mit Fragen zu mir, die sie woanders noch nicht lösen konnten. Außerdem leite ich den Gemeinderat. Das ist eine Gruppe von 20 Menschen aus dem Ort, die gemeinsam wichtige Entscheidungen für unsere Gemeinde treffen.

Hast du denn auch eine Mannschaft, die dir hilft?



Oh ja, sogar mehrere. Es gibt drei Ortsbeigeordnete, jeweils eine bzw. einen für jeden Ortsteil, die mich unterstützen und Aufgaben übernehmen. Uli Kohl leitet zum Beispiel unseren Bauhof. Außerdem gibt es Ausschüsse, die Themen vorbereiten. Ganz wichtige Dinge werden im Gemeinderat besprochen und beschlossen. Dort entscheiden 20 Menschen gemeinsam über alles, wofür die Gemeinde in unserem Dorf zuständig ist.

Magdalena (10) hat da ein paar spannende Fragen.

Achim Wätzold
650 Tage
im Amt



Hast du Kinder? Und vielleicht auch Haustiere?

Ja. Meine Töchter Lou (4) und Elli (6) halten mich ganz schön auf Trab. Außerdem leben bei uns Otto, unsere Schildkröte, die ungefähr so alt ist wie ich, und unser Hund Toni, der seit letztem Jahr auf Hof und Familie aufpasst.

Musst du als Bürgermeister jeden Tag arbeiten?

Zum Glück bin ich ziemlich flexibel. Vieles erledige ich, wenn ich keinen Unterricht habe. Vor allem dann, wenn die Kinder noch in der Kita sind und meine Frau Lea ebenfalls auf ihrer Arbeit außer Haus ist. Dienstagnachmittags ist meine Sprechstunde, abends gibt es oft Sitzungen. Oft setze ich mich auch noch einmal an den Schreibtisch, wenn die Kinder schlafen. Meine Töchter helfen zum Beispiel gerne beim Stempeln der Umschläge. Und als Ortsbürgermeister darf ich nicht alles als Arbeit sehen: Wenn ich mit meiner Familie auf ein Fest im Ort gehe, zum Beispiel auf eine Kerwe, fühlt sich das auch wie Freizeit an.



Schaust du gerne Reels auf Instagram oder TikTok?

TikTok überlasse ich lieber euch Kindern. Facebook habe ich im Sport schätzen gelernt und nutze es seitdem. Als Ortsbürgermeister bin ich für alle Altersgruppen da. Deshalb arbeite ich mit einer Mischung aus Instagram, Facebook oder WhatsApp. Auch das Amtsblatt mit der App „Mein Ort“ hilft da schon. Auf Geburtstagen, zum Beispiel von euren Großeltern oder Urgroßeltern, werde ich manchmal gefragt, ob ich ihnen die Gemeinde aufs Handy bringen kann.



Hast du eigentlich noch Zeit zum Turnen?

Wettkämpfe habe ich mit dem Start als Bürgermeister erst einmal pausiert. Sport gehört aber weiter zu meinem Alltag. Einmal pro Woche trainiere ich an den Geräten.

Wenn wenig Zeit bleibt, gehe ich im Bruch joggen oder mache ein kurzes Workout im Naherholungspark „Krämel“. Am Wochenende fordern mich meine Töchter manchmal zu Trainingseinheiten im Garten heraus.



Familien-Erlebnistag

„Das war so ein schöner Tag!“

Und wieder war ganz schön was los. Beim Familien-Erlebnistag in der Sporthalle Hütschenhausen. Ausgerichtet von der CDU im Ort.

Und es war ein richtiges Familienfest: Über 130 Kinder, Eltern, Onkel, Tanten, Omas und Opas bewegten sich nach allen Regeln der Kunst. Sie hatten Spaß beim Federballspiel, hüpften auf und über die hohe Matte, standen geduldig Schlange für die tollen kleinen Kunstwerke von Luftballonkünstler Armin oder spielten einfach nur miteinander. Es war ein richtiges Wimmelbild.

Und natürlich waren auch die vielen bun-

ten Kuchen, Törtchen und Muffins am Ende rutzeputz vertilgt. "Genau so hatten wir uns das vorgestellt", ist Carola Würtz, die stellvertretende Vorsitzende der CDU im Ort, begeistert. "Ein Tag, an dem sich die Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern einmal nach Herzenslust austoben oder mit ihnen in der großen Halle auch ruhiger spielen konnten." Am Ende gab es nur glückliche Gesichter und alle waren Gewinner. „Mama, das war so ein schöner Tag“, sagte auf dem Heimweg die leicht erschöpfte, aber glückliche Tamia zu ihrer Mutter.

Es war wie ein großes, lebendes Wimmelbild: Die Sporthalle war bevölkert von lauter fröhlichen Menschen, jungen und alten, kleinen und großen.



Unserer Zukunft...

Einen Obstbaum

erhält jedes Elternpaar zur Geburt ihres Babys. „Als Symbol für Wachstum, Nachhaltigkeit und Zukunft“, so Ortsbürgermeister Achim Wätzold. „Mit jedem Babybaum wächst nicht nur eine Familie, sondern auch unsere Gemeinde – ökologisch und menschlich.“

Alleine im letzten Jahr konnten so über 20 Obstbäume an die Eltern übergeben werden.

Die Familien pflanzen ihren Obstbaum vorzugsweise im eigenen Garten. Wo dies nicht möglich ist, übernehmen die Gemeindearbeiter die Pflanzung an geeigneten öffentlichen Standorten. So entsteht nach und nach ein sichtbares Zeichen für neues Leben und eine grüne, lebenswerte Zukunft.

Lea-Sophie



Mathilda



...ein herzliches Willkommen!

Finja



Jakob



Unsere Kinderspielplätze, Sportanlagen und Freizeiteinrichtungen

...und mehr!

Kinderspielplätze

- 1 Feldstraße, Nordseite
- 2 Marktstraße, Grundschule
- 3 Vogelsang, Heckstücke
- 4 Jahnstraße, Grundschule
- 5 Gartenstraße
- 6 Langgewanne
- 7 Brunnenstraße

Sportanlagen

- 10 TSV, Tennis und Boule
- 11 Ruhig Blut, Schützenhaus
- 12 Sporthalle
- 13 Kleinspielfeld Kunststoff
- 14 Schäferhundev., Übungsplatz
- 15 Calisthenics, Wiesenstraße
- 16 Sportplatz, Wiesenstraße

Freizeiteinrichtungen

- 30 MAC Off Roaders, Rennanlage
- 31 RK, Grillplatz Steinbruch
- 32 NSG Moorklee, Barfußpfad
- 33 Imkerverein, Bienenwiese
- 34 Bürgerhaus
- 35 Natura 2000 Erlebnisweg
- 36 Turm am Kranichwoog
- 37 Dorfgemeinschaftshaus

- 17 SV Spesbach, Fußballplatz
- 18 SV Enzian, Schützenhaus
- 19 Kleinspielfeld Kunststoff
- 20 Sporthalle
- 21 Bolzplatz, Waldstraße
- 22 Bolzplatz, Brunnenstraße

„Dank der Initiative Vieler ist über Jahre und Jahrzehnte in unserer Gemeinde eine Vielfalt an Sportanlagen, Spielplätzen, Freizeiteinrichtungen und Biotopen entstanden. Diesen Schatz gilt es zu erhalten und zu pflegen.“



Achim Wätzold
Ortsbürgermeister



Das bedeuten
die Symbolbilder:



M^{Carsten}acht Mathe-Doktor

Hallo Kids,

ich bin Carsten Steiber, 25, aus Katzenbach und mache meinen Doktor in Mathematik an der Uni Kaiserslautern.

Immer, wenn ich erzähle, was ich mache, höre ich: „Oh, Mathe! Ich habe auch immer gerne gerechnet!“, oder: „Was, Mathe? Aber du bist doch ein ganz normaler Mensch!“.

Hier will ich euch einmal berichten, dass Mathematiker tatsächlich ganz normale Menschen sind, die auch nicht den ganzen Tag nur „rumrechnen“.

Was lernt man denn im Mathe-Studium?

Auf jeden Fall nicht nur rechnen! Wir beschäftigen uns eher mit Fragen, die der echten Welt helfen. Zum Beispiel: Wo müssen Rettungshubschrauber stehen, damit sie überall schnellstmöglich hinkommen? Und wir müssen viel programmieren und unsere mathematischen Modelle verständlich für alle erklären.

Und was ist ein „Doktor“ in Mathe?

Wenn ihr das Wort „Doktor“ hört, dann denkt ihr bestimmt an jemanden im weißen Kittel, der euch bei Husten und Schnupfen untersucht. Aber als Mathe-Doktorand heile ich keine kranken Menschen. Ich forsche an der Uni und versuche, neue Dinge in Mathematik herauszufinden, die vorher noch niemand auf der Welt wusste. Wenn ich das schaffe und alles genau aufschreibe, bekomme ich am Ende meinen Dokortitel.



Musst du eigentlich alles im Kopf rechnen können?

Ganz ehrlich? Nein! dafür habe ich ja Computer. Wichtiger ist, dass ich verstehe, wie man ein Problem löst. Das ist wie beim Kuchenbacken: Ich muss das Mehl nicht selbst mahlen, aber ich muss wissen, wieviel davon in den Teig kommt.

Wo arbeitet man als Mathematiker?

Fast überall! Wir werden natürlich nicht alle Mathe-Lehrer. Mathematiker arbeiten zum Beispiel in Firmen, die Handys bauen, oder Spielkonsolen. Oder sie helfen dabei, dass Pakete auf dem schnellsten Weg zu euch nach Hause kommen. Einige arbeiten beim Wetterdienst. Eigentlich kann man sagen: Überall dort, wo man spannende und knifflige Probleme lösen muss, sind wir Mathematiker gefragt.

Hat KI auch was mit Mathe zu tun?

Sehr viel! Künstliche Intelligenz wirkt oft wie Magie (siehe im blauen Kasten rechts), aber eigentlich ist es nur Schul-Mathematik. Wenn ein Computer auf einem Bild zum Beispiel einen Mann auf einem Motorrad entdeckt, dann sieht er keinen Motor und keine Räder, sondern nur ganz viele Zahlen. Mit ganz einfachen Methoden sucht die KI nach Mustern in diesen Zahlen. Ohne Mathe gäbe es also keine KI.

Hast du Angst vor KI?

Nein, gar nicht. In Filmen sind KIs oft böse Roboter, aber in echt ist KI einfach nur ein super nützliches Werkzeug. Weil ich durch mein Studium verstehe, wie KI funktioniert, weiß ich, sie denkt nicht selbst, sie rechnet nur.

Was machst du denn sonst so?

In meiner Freizeit helfe ich mit, die Homepage der Gemeinde zu pflegen und leiste Unterstützung in technischen Dingen. Für die CDU-Fraktion bin ich im Fachausschuss Nachhaltigkeit. Außerdem passe ich als Kassenswart in einem Verein auf das Geld auf (da muss ich dann doch mal richtig rechnen!). Und ich bin beim Roten Kreuz. Ich treffe mich oft mit Freunden oder lese einfach mal ein gutes Buch.

Hast du einen Tipp für Azubis, Schüler und Studierende?

Gebt nicht auf, wenn eine Aufgabe mal richtig schwer aussieht. Das Wichtigste beim Lernen – egal ob in der Schule oder später in der Lehre oder an der Uni – ist, Fragen zu stellen. Niemand kann alles sofort. Traut euch, Fehler zu machen und hinterfragt alles, denn genau daraus lernt man am meisten. Oder, auf den Punkt gebracht: Mach' dein Ding!

Hier ist KI am Werk

Ein einfaches Beispiel, wie Künstliche Intelligenz arbeitet



Um zu demonstrieren, was KI aus einem einfachen, alten Foto machen kann, zeigen wir hier vier Beispielfotos. Das ist schon verblüffend. Aber natürlich kann die Künstliche Intelligenz noch viel, viel mehr. Das macht sie auf der einen Seite zu einem nützlichen Werkzeug, andererseits führt dies aber auch dazu, dass man eigentlich nicht mehr weiß, ob das, was man jetzt gerade sieht, echt ist oder gefälscht.

Links: Das ist ein schwarz-weißes Original-Foto von 1975. Das Motorrad, eine BMW, wird von Paul Junker gefahren.



Aber der KI müssen auch Grenzen gesetzt werden. So darf man ihr keine Entscheidungen überlassen, die nur von Menschen verantwortet werden können. Zum Beispiel beim Einsatz von Kriegsgeräten oder der Entwicklung und dem Einsatz von Kampfmitteln.

Auftrag 1 an die KI: Färbe das Motorrad und den Helm in die Originalfarbe blau und verbessere generell die Qualität des Fotos. Der Fahrer lächelt.

Auftrag 2 an die KI: Färbe das Motorrad und den Helm schwarz und ändere die Marke in eine Harley Davidson. Stelle eine schwarz-weiß gefleckte Kuh und drei Schafe auf die Weide.



Auftrag 3 an die KI: Mache aus der Harley ein altes, rostiges Mofa und ändere die Farbe des Helms in rot. Ein großer Igel überquert die Straße und der Fahrer freut sich.

Ein Paradies (nicht nur) für Kids beim „Tag der Offenen Tür“.

Was das Ehepaar Diana Domokos und Gerd Bitsch in nur neun Jahren auf dem früheren Bauernhof der Familie Christmann in Katzenbach geschaffen hat, das kann sich wirklich sehen lassen.

Regelmäßig veranstalten Diana und Gerd einen „Tag der Offenen Tür“ mit Hofführung. Und da ist immer was los. Vor allem die Kids kommen auf ihre Kosten, wenn sie die neugeborenen Lämmer streicheln können. Oder mit den Hütehunden kuscheln dürfen. Ein Highlight für alle sind die Border Collies, wenn sie zeigen, wie sie eine ganze Schafherde führen und beisammen halten.



Natürlich gehört auch die Käsemanufaktur zum Programm. „Dieser Hof hat uns gefunden. Und wir sind so glücklich mit dem, was hier alles möglich ist“, sagen Diana und Gerd. Und erzählen direkt von ihrem nächsten Projekt. Was das ist? Einfach beim nächsten „Tag der Offenen Tür“ vorbeikommen und staunen...

Auch Christa und Walter Christmann waren gekommen. Die früheren Besitzer des Hofes leben jetzt in Oberschwaben. „Wir sehen jeden Tag auf WhatsApp, was sich hier alles tut. Und wir freuen uns riesig darüber, dass unser früherer Hof in so gute Hände gekommen ist.“



Smart Working Farmlife



Was Diana und Gerd ganz besonders am Herzen liegt...

...das ist vor allem die Wertschätzung von Lebensmitteln und ebenso alle Stufen der Wertschöpfungskette. Wir sind immer sehr traurig, wenn wir sehen, wie viel richtig wertvolles Essen jeden Tag einfach achtlos weggeworfen wird.



Und: Uns liegt der Natur- und Tierschutz sehr am Herzen. Aber bitte nicht extrem in eine Richtung. Dabei denken wir aktuell an das Thema „Wolf“, das uns gerade sehr beschäftigt und das selten rational diskutiert wird.



Durch unsere Events – zum Beispiel die Hofführungen – wollen wir einen Bezug zur Realität herstellen.

Nicht nur für Kinder. Dabei denken wir zum Beispiel an eine artgerechte Tierhaltung.

Und was uns bei unseren mittlerweile 145 (!) Schafen (inkl. 46 Lämmern) wichtig ist: Wir wollen die muttergebundene Aufzucht und gleichzeitig melken, damit wir unseren leckeren Käse herstellen können.

Gerade in der Nutztierhaltung sind uns ethisch-moralische Aspekte sehr wichtig. Kurz gesagt: Wir wollen, dass es Mensch und Tier gleichermaßen gut geht. Dann sind auch wir zufrieden.



Diana Domokos leitet ihre Tierarztpraxis für Osteopathie in Katzenbach.

Prof. Dr.-Ing. Gerd Bitsch arbeitet im Bereich Mechatronik und Robotik an der Hochschule Kaiserslautern.

Ihre Smart Working Farm betreiben sie gemeinsam mit großer Leidenschaft.



KIDS-ExtraBlatt

Was ist das denn für ein schwarzer Vogel in unserem Wappen?

Das ist ein Schwarzspecht. Er ziert das Wappen der Gemeinde – abgeleitet von Spesbach, historisch „Spechtisbach“. Und er ist der größte unter den Spechten. Er baut keinen runden Höhleneingang, sondern einen hochovalen, ca. 9 x 12 cm. Das Männchen hat einen komplett roten Scheitel, das Weibchen nur einen roten Hinterscheitelfleck.

Wappen der Gemeinde Hütschenhausen



Historisches Wappen der früheren Gemeinde Spesbach



Fotos: Alex Weis

De uldimadife Pälzer Schprooch- Ikuu-Teschd

Immer mee Pälzer Kinner misse
sisch schun lang vor ehrer Geburt
hochdeitsch aheere. Gugge mer
grad emol, ob du trotzdeem noch
e bissje pälzisch kannschd...

...allahopp dann, was hääßd:

- verdummbeidele
- Bobbelsche
- allegebott
- Schinoos
- läbbsch

...unn, hasche
ebbes gewisst?

- Orwesse
- gaagelisch
- Hickelhaisje
- Bettsääscher
- Labbeduddel

...also wann de vun denne zee
Werder saamermol vier ge-
wisst haschd, dann is dei Päl-
zer Schprooch-Ikuu schun emol
owwerhalb vun finfeneinzisch
Prozent der iwwer Zee- bis unner
Zwanzischjährische. Sapperlot!



Achdung Suuchbild!

Bei ennerer Hoffehung muss
mer schon genau hiegucke,
dass mer a jo alles sieht.
Im unnere Bild sinn siw-
we Fehler verschdeg-
geld. Finsche
die?



EMiL fährt JUNG & ALT

- „Der EMiL ist mein bester Freund.“
- „Ohne EMiL müsste ich zu Hause sitzen bleiben.“
- „Die Fahrer sind alle so freundlich und hilfsbereit.“

Immer wieder hört man dies von den Fahrgästen des Bürgerbusses. Und EMiL befördert ja nicht nur ältere Menschen, sondern „von Null bis Hundert“ alle, die ihn brauchen. Seit der ersten Fahrt am **14. September 2018** hat EMiL rund **82.000 Kilometer** zurückgelegt und über **21.000 Fahrgäste** zu ihren Zielen gebracht.

Bereits nach fünf Jahren konnte der erste Bus gegen einen neuen, größeren ausgetauscht werden. Der Bürgerbusverein hatte dafür 35.000 Euro angespart, die Gemeinde gab 20.000 Euro dazu. Damit waren die **55.000 Euro für EMiL 2** beisammen. Wieder ein vollelektrisches Fahrzeug. Dies war nur möglich dank der Werbepartner und durch die jährlichen Spenden der Reinerlöse des Heimatkalenders. Und nicht zuletzt dank der Fahrgäste, die gerne das Sparschwein im EMiL füttern. Und jetzt wird schon fleißig für den **EMiL 3** gespart...



EMiL, der fröhliche Botschafter der Gemeinde

Wann und wo immer EMiL auftaucht, die Menschen freuen sich und winken ihm zu.

Ob zwischen Weihnachten und Neujahr, vor oder nach Ostern, oder auch in den Ferien: EMiL ist immer und für ALLE da. Deshalb sind der Bürgerbus und sein Fahrer-team längst eine Institution im Dorf, deren Bedeutung für das Leben und den Zusammenhalt nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Tel. 0175-7750505

Mo, Mi, Do + Fr 8:00 -14:00 Uhr



und ALLE dazwischen!

Dieses Team befördert zuverlässig und sicher die Fahrgäste jeden Alters. Überall hin in Hütschenhausen, Spesbach, Katzenbach. Und es geht auch nach Ramstein sowie zum Bahnhof Hauptstuhl. Sie werden an der Haustür abgeholt und dahin auch wieder zurück gebracht. Und das alles kostenfrei.



Knut

Eugen

Sabine

Jason

Klaus

Volker

Paul

Frank

Paul

Raimund

Martin

Matthias

Paul

Norbert

Unsere Hüttschenhausener Mitbürgerin Charlotte Glück wurde von der Präsidentin des bayrischen Landtags mit der Hofenfels-Medaille geehrt.

„Frau Dr. Glück hat sich in den vielen Jahren ihres beruflichen Wirkens als Leiterin des Stadtmuseums Zweibrücken ganz besonders um die bayrisch-pfälzischen Beziehungen verdient gemacht“, so Ilse Aigner, die Vorsitzende des „Bunds der Pfalzfreunde in Bayern“ beim Festakt auf dem so geschichtsträchtigen Hambacher Schloss.

Foto oben: Charlotte Glück mit Ehemann Gunter Kürble (li.) und dem Neustadter OB Marc Weigel.

Mitte: Ilse Aigner überreicht Medaille und Urkunde.

Unten: Verabschiedung bei der letzten Ausstellungseröffnung in „ihrem“ Zweibrücker Museum.

Bayern und Pfalz – Gott erhalt's

Dr. Charlotte Glück erhält besondere Ehrung

Cool!
Jetzt kann
Oma immer mit
uns spielen!

